**Aftehn**

Ganz vörsichtig plier Malte üm de Eck: Nüms weer to sehn. De lange Straat weer meist leddig ... bet op, jo, dor ... un dat Hart pucker em bet to’n Hals ... dor op den Footstieg stünn he, bi de Bushaltesteed ... nee, doch nich, dat weer en dicke Fro mit en Mantel un en groten Hoot op den Kopp. De Handtasch an ehren Arm schaukel hen un her, as se op den Fohrplaan togüng un dorop keek. Malte haal deep Luft un puust se wedder ut. Flau weer em, so as den ganzen Morgen al. Bi’t Fröhstück harr he nix eten kunnt. Sien Mudder harr em fraagt, wat he krank weer, jümmer middwekens weer sien Hals as dichtbunnen. Se harr em extra an den Disch fastholen, he müss eerst sien Cornflakes opeten. As he heemlich dat Geld ut ehr Porte­monnaie nahmen harr, weer he loslopen, so gau as he kunn, villicht, villicht harr he em jo verpasst ... blots noch de Straat hendaal un denn op de anner Siet över de lütte Schoolpoort, denn ... denn weer he dor vun afkamen ... för düt Tour.

De Klock weer al teihn vör acht, aver keen Fohrradklingel un keen Larm vun Kinner stöör de Roh op de lange Straat. Keen Wunner, de Schölers nehmen den Hauptingang, vun de anner Siet. De Weg dör den Schoolgoorn weer dicht, de Döör afslaten un blots een, de to laat keem, nehm den Weg. Verbaden weer dat allemal ... un de Stroof dorop, wenn een dat doch dee, weer so saftig, dat nüms op den Gedanken keem ... hööchstens wenn een Grund harr, sik na de School antoslieken, so as Malte. Sien Ogen sochen de Straat af: nix to sehn ... He weer nich mehr dor. Gau klemm Malte sien Hannen achter de Halters vun sien Tornister, dat Reken- un Leesbook vun de veerte Klass sprung hen un her ... dor weer he ok al över de Straat un drück sik gegen de Siedenwand vun dat Wartehuus bi de Bushaltesteed ... nüms dor, noch hunnert Meter, dach he. En Bus föhr langsam op de Haltesteed to, heel an un de Döör güng langsam apen. Malte leep jüst an dat Wartehuus vörbi, dor versparr em en Been den Weg, he stolper un slöög lang op dat Stakett hen. De hogen swarten Schoh, dach Malte, un mark de Wehdaag an sien Knee meist gor nich. „Düsse unkloken Kinner“, schimp de dicke Fro, keek böös na em daal un steeg in den Bus in. Malte dreih sik üm: „Meenst du, du kannst mi uttricksen?“, höör he de Stimm un rappel sik langsam wedder op. He weer bleek in sien Gesicht un de Hannen weren an’t Bevern. „Is allens in Ornung?“, fraag de Busfahrer dör de apen Döör. „Jo, jo hau man af. Wi kaamt alleen kloor. Nich, Malte?“ Malte tuck tohoop, as he de Stahlkapp vun de groten Schoh in sienen Puckel föhlen dee. He nickköpp un fung lies an to wenen, as he dat Bloot op sien Knee seeg. De Busfohrer maak de Döör to un föhr af.

„Na, wat is? Wo is dat Geld?“ De Stimm sneer as en Mess. „Ik heff di wohrschaut, dat du mi nich argern schallst ... un wat maakst du?“ De Stahlkapp pedd op de sülvige Steed in sien Puckel. „Wenn ik al op di passen do, denn will ik mien Geld hebben, so as wi dat afmaakt hebbt. Is dat kloor?“ Kloor, Kloor, Kloor. As en Echo hamer dat dör Malte sien Kopp. „Wat glöövst du, wo gefährlich dat hüüttodaags för lüttje Jungs is. Dor mööt de Groten oppassen in de School un op de Straat. Hest du dat verstahn?“ „Jo, jo, jo“, reep Malte gau un mark de Stahlkapp doch wedder op sienen Puckel. En Bus keem neger. „Stah op un maak keen Theater, höörst du.“ De starke Hand faat em in den Nacken, töög/trock em hooch, bet he in de Ogen kieken de, düsse düüstern Ogen, as Pistolen schöten se op em daal un de Mund in dat pickelige Gesicht tuck en poor Mal ... De Busdöör güng lies apen ... „Riet di tohoop, raad ik di“, zisch de Stimm as kaken Water un de slechte Aten blaas Malte in’t Gesicht. „Wöllt ji mit?“, fröög de Busfohrer fründlich. „Nee, nee wi gaht to Foot“, blaff de Stimm, un Malte leep en Schuer över den Puckel, as he de grote Hand op sien Schuller föhlen dee. De Döör güng langsam wedder dicht un de Bus föhr af.

„Ik will nu dat Geld, oder schall ik di eerst op den Kopp stellen?“ De Arm legg sik üm Malte sienen Hals, dat em de Luft knapp worr. „Na, wat is“? „Ik, ik“, stamer Malte heesch un japp na Luft. „Wenn du mi hier för’n Narren hebben wullt, teh/treck ik anner Sieden op, höörst du. Ik heff seggt, wi draapt uns hier twintig vör acht.“ „Jo, jo, ik ...“ De Arm worr loslaten. Malte haal deep Luft un faat sik an den Hals. „Ik, ik müss mit mien Mudder fröhstücken.“ „Wat du müttst, segg ik di. Un nu her mit de Knipp.“ „Aver“, wull Malte dorgegenholen, dor mark he, wo de grote smerige Hand in sien Gesicht knallen dä. „Dat Portemonnaie, heff ik seggt.“ Malte töög/trock den Geldbüdel, den he ümhungen harr, ümständlich ut de Jack rut. „Her dormit“, de dicken Hannen fummeln in den Geldbüdel rüm un funnen twee Geldstücken. „Is dat allens?“, schreeg de Stimm, un Malte mark, wo dat op de anner Siet in sien Gesicht klatschen dä. „Ik, ik krieg doch blots dree Euro Taschengeld.“ De Tranen lepen em över de Backen. „Ik heff di seggt, teihn Euro de Week, dat ik op di oppassen do, hest du dat jümmer noch nich verstahn?“ „Doch, doch“, sä Malte gau un sien Gesicht glöh as Füer. „Wenn dat dat nächste Week nich klappt …“, de Stimm heel för en Momang an. „Jo, bestimmt, ik will sehn, dat ik Geld krieg …“ „Un wenn du bloots en Woort dorvun seggst, wat wi afmaakt hebbt, denn is wat los. Weetst du, wat ik meen?“, un dormit klapp en Mess in de dicke Hand apen … „Gor nix segg ik, gor nix“, stöter Malte. „Dat weet ik“, sä de Stimm mit eenmal, as wenn dat warm klingen schull. „Wi sünd doch Frünnen. Du un ik. So, un nu seh to, dat du nich to laat kummst. Du geihst dör den Goorn un ik nehm den annern Weg.“ Malte röög sik nich un bever. „Seh to, dat du Land gewinnst, Bangbüx“, de slechte Aten kreep in Malte sien Nääs un de Stimm worr to lachen, as wenn en Gewidder optehn schull.

Malte leep de Straat langs ahn sik eenmal ümtokieken, sprung mit enen Satz över de Goornpoort un sack in de Eck daal. He weer jümmer noch bleek in’t Gesicht, japp na Luft, wull ropen oder schreen un kunn doch keen Foot vör den annern setten. He seet dor, bever an Arms un Been, versteek sien Kopp twüschen de Hannen un fung dat Wenen an. Dicke Tranen lepen em de Backen langs. He höör gor nich, as sien Mudder em reep: „Malte, Malte.“ Malte keek hooch un verjaag sik noch mehr, as he den Direktor un sien Mudder vör sik seeg. „Ik, ik ... ik heff dien Geld nich utgeven ... hier ... hier sünd dien teihn Euro.“ He reet den Geldschien meist twei, as he em ut de Büxentasch töög/trock. „Hier ... hier is dien Geld.“ Sien Mudder keek em mit grote Ogen an. „Kumm mit, Malte“, sä de Schooldirektor „wi gaht nu rin un snackt in all Roh över allens.“

Hans-Hinrich Kahrs